

An den
Grossen Stadtrat
8200 Schaffhausen

Schaffhausen, 15. Januar 2013

Kleine Anfrage Urs Tanner betreffend NAGRA-Skandal (Nr. 19/2012)

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

In seiner Kleinen Anfrage vom 8. Oktober 2012 bezieht sich Grossstadtrat Urs Tanner auf die Veröffentlichung eines vertraulichen Papiers zur Nagra-Explorations-Strategie in den Medien.

Vorab weist der Stadtrat darauf hin, dass er bereits früh im Mitwirkungsprozess Vorbehalte zum Verfahren und bezüglich Standortevaluation angebracht hat. Insbesondere hat er auf die folgenden Probleme hingewiesen:

- Etliche Fragen sind heute wissenschaftlich zu wenig tief oder noch gar nicht abgeklärt (z.B. langfristige Auswirkungen der Mikrobiologie, Einfluss des Grundwassers).
- In Anbetracht der teilweise extrem langen Halbwertszeiten von radioaktiven Elementen und der damit verbundenen langen Lagerdauer ist das vom Sachplanverfahren vorgeschlagene Marschtempo nicht nachvollziehbar und überfordert zudem die meist im Milizsystem tätigen Akteure. Zuerst müssen Antworten auf die offenen Fragen geliefert werden, bevor ein Standortentscheid gefällt werden kann.
- Die Beobachtungsphase vor dem definitiven Verschluss des Lagers variiert zwischen 50 und 300 Jahren.
- Sämtliche vorgeschlagenen Regionen müssen qualitativ und wissenschaftlich in der gleichen Tiefe abgeklärt werden, bevor ein Standortentscheid getroffen wird.
- Fragen wirft auch die Rollenverteilung zwischen den involvierten Stellen (UVEK, BfE, ENSI, Nagra, Kommission für Nukleare Sicherheit, Beirat Entsorgung, Technisches Forum Sicherheit, Swisstopo, Kommission Nukleare Entsorgung, ARE, Bafu) auf. Sie ist nach Meinung des Stadtrates zu wenig transparent und die Verbindungen zwischen den Organisationen nicht immer klar. Hier sind Verbesserungen nötig.

Zu den von Grossstadtrat Urs Tanner gestellten Fragen im Einzelnen:

1. *Ist der Stadtrat nicht auch der Meinung, dass er beim Bundesrat um Sistierung des Auswahlverfahrens ersuchen sollte?*

Das Auswahlverfahren verläuft gemäss Sachplanverfahren geologisches Tiefenlager und ist im Kernenergiegesetz vorgegeben. Der Stadtrat hat sich in seinen Stellungnahmen mehrfach gegen die Eile und damit gegen den heutigen Fahrplan geäussert. Eine Sistierung ist jedoch die falsche Antwort, da sich Schaffhausen damit einseitig aus dem Mitwirkungsverfahren ausklinken würde.

2. *Ist der Stadtrat nicht auch der Meinung, dass die Mitarbeit unter diesen Umständen bei der Regionalkonferenz Südranden eine völlige Alibiübung sei und einzustellen sei?*

Der Stadtrat erachtet den Einbezug der Regionen als sinnvoll und nicht als völlige Alibiübung. Eine Region soll sich Gehör verschaffen können, damit letztlich nicht ein Schwarzpeterspiel über den Standort entscheidet. Nur eine Region, die sich äussert, wird wahrgenommen und kann Einfluss nehmen, selbst wenn die Regionalkonferenz keine bindenden Beschlüsse fassen kann. Nicht zuletzt durch die engagierte Arbeit der Regionalkonferenz konnte eine Anpassung wichtiger Punkte im Sachplan erreicht werden. Der Stadtrat dankt allen am Partizipationsverfahren Beteiligten für ihre engagierte Mitarbeit, die auch zu einer höheren Sensibilität für Frage der Endlagerung beigetragen hat.

Freundliche Grüsse

IM NAMEN DES STADTRATES

Thomas Feurer
Stadtpräsident

Christian Schneider
Stadtschreiber